

Großer Schritt in Richtung Inklusion

Bewohner und Mitarbeiter vom Haus Lebenshilfe Minden gehören zu den Möglichkeitsdenkern

Unter dem Motto „Alle haben das gleiche Recht zu leben“ fand Mitte November 2013 die Jahrestagung der Lebenshilfe Möglichkeitsdenker in Netphen im Siegerland statt.

Einige Bewohner und Mitarbeiter vom Haus Lebenshilfe Minden sind extra ins Siegerland gereist, um an der Veranstaltung im Plenarsaal des Netphener Rathauses teilzunehmen. Mit interessanten Vorträgen dabei waren Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Geschäftsführerin der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Berichte von Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Universität Siegen, sowie von Erika Schmidt, Vorsitzende Lebenshilfe Möglichkeitsdenker.

Ein Projekt macht Fortschritte

Einen großen Schritt in Richtung Inklusion wagte die Lebenshilfe NRW am 16. November 2011. Gemeinsam mit zahlreichen Interessierten mit und ohne Behinderung wurden auf der Wasserburg in Hainchen die Lebenshilfe Möglichkeitsdenker gegründet. Hintergrund der Möglichkeitsdenker ist es, die ehrenamtliche Arbeit beim Lebenshilfe Netphener Mittagstisch und bei der Lebenshilfe Rasselbande intensiver zu unter-



Einen Schritt voraus (v. l. n. r.): Gudrun von Behren, Torsten Nagel, Armin Herzberger, Jan Schröder, Klaus Kaiser.

Foto: Mainzer

stützen und noch mehr Eigenverantwortung für diese ehrenamtliche Arbeit zu übernehmen. Die Lebenshilfe Möglichkeitsdenker sind ein Vorhaben im Rahmen des von der Aktion Mensch geförderten

Projektes zum bürgerschaftlichen Engagement der Lebenshilfe Bildung. Diese beiden Projekte im Haus Lebenshilfe in Minden zeigten Wirkung, denn kurz darauf wurde das Projekt „Teestube“ ins Leben

gerufen. Der Bewohnerbeirat veranstaltet einmal im Monat (samstags) einen gemütlichen Abend, an dem Getränke und Snacks angeboten werden. Das Motto der Veranstaltung wechselt. *mz*

INHALT

■ Köln



„Post von ... Bettina Böttinger“: Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Bettina Böttinger privat auf

► Seite 2

■ Köln

„Es kommt darauf an, was man daraus macht“: Mit dem Medienpreis Bobby der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurden die Schauspielerinnen Christine Urspruch und das Team des Tatorts Münster ausgezeichnet.

► Seite 2

■ Mönchengladbach

Vielfalt ist gefragt: Beim Integrationsunternehmen Return Freizeit GmbH in Mönchengladbach arbeiten 31 Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt – eine von ihnen ist Ricarda Tournay.

► Seite 3

IHR KONTAKT VOR ORT

Norbert Steinhardt

Telefon: (05 71) 2 11 35

E-Mail: ste@lebenshilfe-nrw.de

Spenden und stattdessen auf Geschenke verzichten

Ehrenamtliches Engagement im Haus Lebenshilfe unter dem Motto „Spenden statt Geschenke“

Norbert Stiller ist in der Wohnstätte an der Drabertstraße als Ehrenamtler tätig. Allerdings ist dies nicht seine erste ehrenamtliche Tätigkeit. Bereits seit Langem engagiert er sich freiwillig im sozialen Bereich und begleitet unter anderem Minder-Sportler zu den Paralympics.

„Der Umgang mit Menschen mit Behinderung macht mir Spaß und gibt mir viel“, sagt Norbert Stiller, der als Ingenieur bei der Mindener Firma ABB an der Drabertstraße, keine 500 Meter von der Lebenshilfe entfernt, arbeitet. So kam es zur Zusammenarbeit zwischen seinem Arbeitgeber ABB und der Wohnstätte. Besonders die Einladungen zum ABB-Sportfest mit dem legendären Fußballturnier blieben in guter Erinnerung.

Im Laufe der vergangenen Jahre haben sich Männer und Frauen aus unterschiedlichsten Berufen und Bereichen auf die Ehrenamtsanzeigen gemeldet. Auch Norbert Stiller hatte eines Tages das Mindener Ta-



Tina Stiller, Lars Helmbrecht und Norbert Stiller (v. l.)

Foto: privat

geblatt aufgeschlagen und las vom Angebot der Lebenshilfe.

Seit vielen Jahren engagieren sich freiwillige Mitarbeiter im Haus Lebenshilfe. Engagierte Menschen, die mehrmals im Monat für ein bis zwei Stunden ihre Freizeit für die Bewohner zur Verfügung stellen, beispielsweise für einen Spielnachmittag, ausgedehnte Spaziergänge

inklusive Stadtbummel oder für Gespräche bei Kaffee und Kuchen.

Abwechslung und Bereicherung des Alltags

Das alles geschieht auf unentgeltlicher Basis und zeigt, dass viele Bürger bereit sind, ein Ehrenamt im sozialen Bereich zu bekleiden, auch

wenn keine finanzielle Entlohnung winkt. Der Beitrag, der hier zur Inklusion geleistet wird, ist unbezahlbar, da die Öffnung nach außen und die Teilhabe an der Gesellschaft stark und aktiv gefördert werden. „Unsere Bewohner erleben hier nicht nur schöne und wertvolle Momente, sondern sie erfahren auch ein hohes Maß an Normalität und Gleichberechtigung“, sagt Herr Franke. Darüber hinaus bedeuten diese Besuche auch eine tolle Abwechslung und Bereicherung des Alltags.

Im Haus Lebenshilfe bringt sich Norbert Stiller aktiv in die Alltags- und Freizeitgestaltung der Gruppe zwei ein. Regelmäßige Gesprächsrunden, Angebote wie Karten- und Brettspiele sowie unterschiedlichste Hilfestellungen in zahlreichen Bereichen und Belangen, gehören zu diesem tollen Engagement.

Dabei hat er immer ein offenes Ohr für die Bewohner und deren Wünsche und Bedürfnisse. So konnten sich schon viele Bewohner über kleine Geschenke und Sachspenden freuen.

Daher, und durch seine offene, freundliche und aufgeschlossene Art, ist er nicht nur bei den Bewohnern, sondern auch bei den Mitarbeitern sehr beliebt.

Spenden statt Geschenke

Einen ganz besonderen Gedanken hatten Norbert Stiller und seine Frau: Geburtstage und Jubiläen standen an und für die zwei war schnell klar: „Spenden statt Geschenke“, auf die Geschenke verzichten und stattdessen Spenden für einen guten Zweck sammeln. So kam eine großzügige Spende für das Lebenshilfe Haus Minden zusammen. Ein Präsent als Dankeschön für diese gemeinnützige Idee und den selbstlosen Einsatz des Ehepaares Stiller.

An dieser Stelle gebührt auch den vielen anderen ehrenamtlichen Kollegen, die bei uns gearbeitet haben und noch tätig sind, unser tiefster Dank und unsere Anerkennung. Da sie alle bereit waren oder sind, ihre eigene Freizeit zu kürzen, um sie unseren Bewohnern zu schenken.

Anzeigen

Haus Hammerstein

Gerne heißen wir Sie in Haus Hammerstein willkommen! Seien Sie unser Gast und lassen Sie sich von uns verwöhnen.

www.haus-hammerstein.de

Barrierefreie Selbstversorgerhäuser auf Texel und Mallorca

Preiswerte Belegungen ab 8 Personen

Tel.: 0 22 33 / 93 245 - 41

gie@lebenshilfe-nrw.de

www.lebenshilfe-nrw.de

Unseren Tagungsraum

können Sie gegen ein geringes Entgelt nutzen.

Für Familien-/Geburtsfeiern oder für regelmäßige Treffen.

Größe ca. 9 x 9 m, Raum teilbar, plus kleine Küche

Sprechen Sie mich doch einfach an: Norbert Steinhardt (05 71) 2 11 35

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinnützige GmbH, Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (05 71) 2 11 35, ste@lebenshilfe-nrw.de

■ Redaktion: Norbert Steinhardt

■ Presserechtlich verantwortlich: Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer, Monika Oncken, Geschäftsführerin

■ Teilaufage: 5 000 Exemplare

„Es kommt darauf an, was man daraus macht“

Mit dem Medienpreis Bobby der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurden Anfang November 2013 die Schauspielerin ChrisTine Urspruch und das Team des Tatorts Münster ausgezeichnet. Der humorvolle Umgang des Krimi-Formats mit einem vermeintlichen Defizit stand dabei im Mittelpunkt.

„Es kommt nicht darauf an, wie groß jemand ist. Ob jemand der allgemeinen Norm entspricht oder einen Grad der Behinderung erfüllt. Es kommt darauf an, was man daraus macht. Ob man bereit für Purzelbäume ist“, sagt ChrisTine Urspruch, die ganz bewusst das T in ihrem Vornamen immer groß schreibt.

Die pointierten und politisch unkorrekten Wortwechsel zwischen der von ChrisTine Urspruch gespielten kleinwüchsigen Gerichtsmedizinerin Silke Haller und ihrem Chef, Professor Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers) tragen zum Erfolg der Krimi-Reihe bei, die seit 2002 vom WDR produ-



ChrisTine Urspruch und Jan Josef Liefers als „Alberich“ und Professor Boerne
Foto: WDR



ChrisTine Urspruch erhält den Bobby 2013 aus der Hand der Lebenshilfe-Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt.
Foto: Michael Bause

ziert wird. Mit Schlagfertigkeit und Charme bietet ChrisTine Urspruch als „Alberich“, wie ihr Chef sie nach dem Nibelungen-Zwerg nennt, dem immer leicht arroganten Experten Paroli.

„Wie frech und tabulos hier mit dem Anderssein umgegangen wird, sucht Seinesgleichen in der deutschen Fernsehlandschaft“, sagte die

Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Ulla Schmidt bei der Preisverleihung im Kölner Residenz-Kino. Und weiter: „Im Tatort Münster wird nicht das leidgeprüfte Schicksal eines behinderten Menschen dargestellt“. Im Rampenlicht stehe vielmehr ein selbstbewusster Mensch. Und damit erweise das Team des Tatorts Münster der Inklusion, der uneinge-

schränkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung, einen großen Dienst. Mit dem BOBBY, benannt nach Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigt die Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das geeignet ist, aufzuklären und Vorurteile abzubauen.

Mit großer Liebe zur Prinzengarde

Michael Freiburg aus Hürth-Stotzheim bei Köln ist stolz darauf, dabei zu sein

Die Prinzengarde Stotzheim in Hürth bei Köln ist sein ein und alles. Michael Freiburg ist offiziell der erste Fahnenführer der Prinzengarde und begeistert darüber.

„Es macht mir großen Spaß mit der Fahne umzugehen“, sagt der 28-Jährige, der von Beginn an Mitglied ist. 30 bis 50 Auftritte absolviert die Prinzengarde in der Karnevalssession vom 11. November bis Aschermittwoch. Viel Zeit und Energie. Für Michael Freiburg kann es nie genug sein.

Die singende Garde begleitet die Stotzheimer Totalität bei Auftritten in Aachen, im Rhein-Sieg-Kreis, in der Voreifel und im gesamten Rhein-Erft-Kreis mit kölschen und eigenen Lie-



Erster Fahnenführer der Prinzengarde Stotzheim: Michael Freiburg
Foto: Prinzengarde

dern. Die 35 aktiven Mitglieder treten dabei neben zahlreichen Karnevalsveranstaltungen auch in Altenheimen oder beim Landrat auf. „Vergangenes Jahr war Michael vertretungsweise Prinzenführer und war so stolz darauf“, sagt Mutter Marita Freiburg.

Auch über die Prinzengarde hinaus ist Michael Freiburg, der in der Behindertenwerkstatt in Brühl-Vochem arbeitet, in seiner Freizeit aktiv. So kegelt er im Club, schwimmt und knobelt einmal in der Woche. Marita Freiburg: „Er wird von allen so akzeptiert, wie er ist. Michael ist sehr sozial eingestellt und möchte am liebsten immer Mitglied in der Prinzengarde bleiben.“ ww

Post von ... Bettina Böttinger privat



Bettina Böttinger

Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Vielseitig interessiert und begabt ist Bettina Böttinger, die gebürtige Düsseldorferin und Wahlkölnlerin. Darüber hinaus engagiert sich die 57-Jährige in zahlreichen sozialen Projekten. Und, wie ist Bettina Böttinger privat?

1. Meine Hobbies:

Lesen, Kochen, Laufen

2. Mein Lieblingessen:

Alles mit Pasta, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sehr gerne Wildgerichte.

3. Mein Traumreiseziel:

Kambodscha

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:

Nun, gut, während einer Sendung bin ich nur aufmerksam, höflich und gut aufgelegt. Zuhause muffel ich auch schon mal vor mich hin und bin erheblich weniger frisiert.

5. Ich bin ... Lebefrau oder Sparfuchs?

Im Alltag achte ich sehr auf mein Geld und kenne die Preise. Ich kann's aber auch mal krachen lassen – für mich und andere.

6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:

Lange im Bett bleiben

7. Mein Lebenswunsch – größter Lebensraum:

Möglichst lange gut gelaunt und voller Hoffnung bleiben

8. Mein ganz persönliches Engagement:

Medica Mondiale, Burundikids, Lobby für Mädchen Köln, Aids-Stiftung, Arcus-Stiftung ww

„Es ist wirklich eine entscheidende Lebenshilfe“

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Kreisvereinigung Mettmann und sieht Tochter Pia dort in guten Händen

Lebensnah orientiert, angehörigen- und behindertengerecht. Die Lebenshilfe bietet Hilfe, mit der man gerade langfristig etwas anfangen kann.“ Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann.

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Von der Ferienbetreuung für ihre Tochter ist die 43-Jährige besonders begeistert, denn zahlreiche verschiedene behindertengerechte Aktionen wurden in der Gruppe unternommen. Ein Besuch bei der Feuerwehr, Malaktionen bis hin zu gemeinsamen Einkäufen standen auf dem Programm.

„Pia ist jeden Morgen freudestrahlend in den Bus gestiegen. Die Mitarbeiter haben wirklich etwas mit den Kindern gemacht“, sagt die Mutter dreier Kinder.

Spaß an der Sache

Mittlerweile nutzt die Familie auch das Angebot der Freizeitbetreuung für Pia. Wenn Mutter Winkelmann nicht kann, kommt jemand und unternimmt etwas mit der Tochter. „Es ist wirklich eine Lebenshilfe. Es sind Mitarbeiter, die mit Kindern mit Behinderung umgehen können und Spaß an der Sache haben.“ Die Lebenshilfe habe die Entwicklung der Kinder vor Augen und denke langfristig. Auch die Sportangebote nutzt Pia. Leichtathletik und Trampolin mag die Zehnjährige am liebsten. Und für ihre beiden Geschwister ist die kleine Schwester der richtige Spiel- und Tobepartner. Dorothee Winkelmann: „Pia ist ein unheimlich lebensfrohes Kind. Sie vermittelt einem immer ein positives Gefühl, so nach dem Motto: Der Tag kann kommen.“ ww



Ehepaar Winkelmann mit den Kindern Katharina, Pia und Philipp.

Foto: Winkelmann

4 800 Athleten starten bei den Special Olympics Düsseldorf 2014

Special Olympics ist die größte, vom IOC anerkannte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Vom 19. bis 23. Mai 2014 veranstaltet Special Olympics Deutschland die nächsten Nationalen Sommerspiele in Düsseldorf. Zu dem sportlichen Großevent werden insgesamt 4800 Athletinnen und Athleten mit 1700 Trainern und Betreuern in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot erwartet. Hinzu kommen noch 500 Kampf- und Schiedsrichter und Mitglieder von Organisations-Teams der Sportarten. Insgesamt werden mehr als 14000 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt erwartet. Das Bundesland stellt mit 869 Athletinnen und Athleten die stärkste Delegation bei

den mit ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft einen entscheidenden Eindruck von NRW und im Besonderen von Düsseldorf bei den Gästen hinterlassen. Insgesamt werden 2000 freiwillige Helfer die Nationalen Spiele unterstützen.

Das Motto „Gemeinsam stark“ in die Praxis umgesetzt

Der im Veranstaltungsmotto „Gemeinsam stark“ enthaltene Gedanke zeigt sich auch in den Meldedaten der Unified-Wettbewerbe: Mit 254 Aktiven, die in elf Sportarten an den jeweiligen Unified-Wettbewerben als Partner teilnehmen, ist der Anteil der Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung so hoch wie noch nie bei Nationalen Spielen. Bei Unified Wettbewerben gehen Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam als



Helfer im Einsatz bei den Special Olympics 2012 in München
Foto: SOD/Matthias Deininger

den Spielen. Die Wettbewerbe werden täglich von 9 bis 18 Uhr ausgetragen und stehen Besuchern kostenfrei offen.

Neben den Athleten sind die Helfer das Herz der Special Olympics Düsseldorf 2014. Jeder Helfer leistet einen wichtigen Beitrag ohne den die Veranstaltung nicht funktionieren würde. Die mitreißende Lebensfreude der Athleten und die Begleitung der Sportler bei ihren besonderen Momenten bereichern das Leben der Helfer. Gleichzeitig sind Helfer wichtige Repräsentanten bei der Veranstaltung und wer-

ein Team an den Start. Mit mehr als 1000 Athletinnen und Athleten ist Fußball die größte Sportart, es folgen Leichtathletik und Schwimmen. Aber auch kleinere Sportarten wie Boccia, Reiten, Golf und Kraftdreikampf sind dabei. Die kleinste Sportart ist Beachvolleyball mit 16 Teilnehmern.

Wer Wünsche für die Special Olympics Düsseldorf 2014 und die Athletinnen und Athleten hat, kann diese im „Online-Treffpunkt“ von Special Olympics Deutschland eintragen: <http://www.gemeinsam-fuer-specialolympics.de>

Vielfalt ist gefragt

Beim Integrationsunternehmen Return Freizeit GmbH in Mönchengladbach arbeiten 31 Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt – eine von ihnen ist Ricarda Tournay, die im „Active Spa“ beschäftigt ist.



Ricarda Tournay arbeitet gerne im „Active Spa“.

Foto: Weiße

Mir gefällt die Arbeit hier sehr gut, weil ich viel mit verschiedenen Kunden zu tun habe. Das Alter reicht von 17 bis 58 Jahren.“ Ricarda Tournay arbeitet festangestellt 20 Stunden in der Woche im Sport- und Wellnessclub „Active Spa“ der Return Freizeit GmbH im Dorint Parkhotel in Mönchengladbach.

Die 21-Jährige hat eine Lernbehinderung, die man ihr kaum anmerkt. Sie ist gut ins Team integriert und schätzt die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen: „Ich verstehe mich gut mit allen“, sagt die Mönchengladbacherin, die Spaß an den

abwechslungsreichen Aufgaben im „Active Spa“ hat. Ihre Tätigkeiten reichen von Saunaaufgüssen bis hin zur Arbeit im Gästeservice und der Küche: „Wenn zum Beispiel Zeit ist, mache ich einen Rundgang und sehe nach, ob alles aufgefüllt ist.“

Fähigkeiten entfalten

Das Integrationsunternehmen bietet Ricarda Tournay und 30 weiteren Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit, auf dem ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. Neben dem „Active Spa“ betreibt die Return Freizeit GmbH noch drei weitere Standorte in Mönchenglad-

bach und Umgebung: den „Sportpark“ mit Tennisplätzen, und Indoor-Soccer-Platz, Beachflächen für Badminton und Volleyball und seit Neuestem einem Sportschwimmbaden mit Saunabadelandschaft sowie das „Lady Spa“, ein Sport- und Wellnessstudio nur für Frauen. Abgerundet wird die Clubkollektion durch den Return Saunapark in Brüggen-Boerholz.

Inhaber Utto Reugels, der das Unternehmen 1978 gegründet hat: „Menschen mit Behinderung werden in verschiedenen Bereichen eingesetzt und können so ihre Fähigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt entfalten.“ **vw**

Köchin mit großem Herz

Erika Lowsky engagiert sich ehrenamtlich in der Wohnstätte Heiligenhaus im Kreis Mettmann

Nicht mehr wegzudenken ist Erika Lowsky aus der Kochgruppe der Wohnstätte in Heiligenhaus der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Seit etwa 16 Jahren engagiert sich die 72-Jährige ehrenamtlich. Lange Zeit kochte Erika Lowsky einmal wöchentlich, mittlerweile jede zweite Woche mit bis zu acht Personen, darunter auch ihre Tochter mit Behinderung.

Die Teilnehmer mögen ihre Köchin und lassen sie nicht mehr gehen: „Ich wollte kürzlich aufhören wegen Hüftproblemen. Die Reaktion war: Sie können nicht aufhören“, sagt Erika Lowsky. Es sei ein schönes Gefühl und es bedeute ihr viel, dass die Gruppe so gerne mit ihr kocht. Gemeinsam zaubern sie neue Menüs auf den Tisch, immer dienstags, zweiwöchentlich.

Frisch kochen macht Spaß und spart Geld

Vier Stunden Zeit plant Erika Lowsky für ihren Kochkurs ein: Anfahren, kochen, essen, aufräumen. Am liebsten schnippeln die Teilnehmer. Und meistens ist etwas Gesundes dabei. Erika Lowsky: „Es macht so viel Spaß. Für wenig Geld kann man so toll frisch kochen.“ **vw**



Gesund, frisch und mit viel ehrenamtlichem Engagement: Erika Lowsky inmitten ihrer Kochgruppe.

Foto: Schmiehl

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses selbst gemalte Kunstwerk der Künstlerin Sürēja Durovskā, die ihrer Kreativität in der Kunstwerkstatt „willsosein“ der Lebenshilfe Aachen – Werkstätten und Service GmbH freien Lauf lässt, haben sich sieben Fehler eingeschlichen.



Die 23-Jährige arbeitet seit 2009 in der Aachener Werkstatt und entwickelt in ihren Zeichnungen vielfältige Phantasiewelten, die sich zu Geschichten verselbstständigen. Eine Fülle von kleinteiligen Menschengestalten, Fabelwesen und Ornamenten lässt den Blick des Betrachters lange verweilen. Die Stimmung der Bilder reicht von spannungsvoll und unheimlich bis lebhaft und heiter. In ihrer Freizeit besucht Sürēja Durovskā gerne Freunde, zeichnet und spielt mit ihrer Katze.



Sürēja Durovskā

Das Lebenshilfejournal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung fin-

den Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfejournal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spielesafaris.de

Winterrezept

Wirsingintopf mit Mettwurstchen – Spezialrezept von Erika Lowsky

Zutaten und Zubereitung:

- 6 Mettwurstchen – in kleine Würfel schneiden
- 3 EL Öl – in einen Topf geben und anbraten
- 1 Bund Suppengemüse – putzen, in Würfel schneiden
- 2 kg Wirsing – waschen, in Streifen schneiden, dazugeben
- Ca. 500 g Kartoffeln – waschen, schälen, würfeln, auch dazugeben
- Alles im Topf gut durchschmoren lassen
- 2 L Gemüsebrühe – dazugeben, ca. 20 Min. garen lassen
- 1 Bund Petersilie – waschen, klein hacken, zur Suppe geben
- Suppe noch mal mit Salz und Pfeffer abschmecken

„Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle“

Ute Scherberich schreibt seit zweieinhalb Jahren ehrenamtlich Kolumnen für das Lebenshilfe journal. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die beliebte Kolumnistin, die große Freude an Netzwerken hat, näher vorstellen. Ein Porträt über eine ganz besondere Frau.

Sie ist immer in Bewegung, quirlig und aktiv. Mit wachen, fröhlichen Augen strahlt sie ihr Gegenüber an. Ute Scherberich ist eine besondere Frau. Besonders interessiert, neugierig und offen für verschiedene Sichtweisen. Am liebsten betrachtet sie Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven und bringt sie auf ihre Art zusammen. Ute Scherberich: „Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle.“

Die 57-Jährige ist mit einer halben Stelle als Lehrerin am Gymnasium in Lippstadt tätig, in den Fächern Bio und Chemie, 20 Stunden als Koordinatorin für Inklusion im Schulamt für den Kreis Soest, Mutter einer Tochter mit einer geistigen Behinderung und Mitglied im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW. Darüber hinaus hat Ute Scherberich gemeinsam mit ihrer Freundin den Verein „Vida Nueva“ gegründet, der eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Therapieeinrichtung in Lima/Peru in Südamerika betreibt.

Inklusion als Prozess

„Ich finde es wichtig, meine Arbeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Gerade das wichtige und aktuelle Thema Inklusion kann ich so besser beurteilen“, sagt Ute Scherberich. „Wo ich beispielsweise als Lehrerin die Grenzen sehe, sehe ich als Mutter die Wünsche der Eltern, die man hat, und um die es sich zu kämpfen lohnt.“ Durch die Tätigkeit bei der Lebenshilfe bekomme sie mit, was auf po-



Kolumnistin Ute Scherberich bei der Lektüre ihrer Lieblingszeitung

Foto: Weiße

litischer Ebene zu diesem Thema geschehe. Das derzeitige Schulsystem mit Haupt-, Realschule und Gymnasium passe aus ihrer Sicht nicht zur Inklusion. Gerade bei den Kollegen müsse auch der Sinn für die individuelle Förderung geschärft werden, „denn noch zu oft sehen sich gerade Gymnasiallehrer als Fachkollegen“. Als Koordinatorin für Inklusion organisiert Ute Scherberich regelmäßig Fachtagungen oder Veranstaltungen zum Thema Inklusion für alle Schulformen. Inklusion soll so als Schulentwicklungsprozess vorangetrieben werden. Ihre Leidenschaft für das Schreiben hat die Mutter einer Tochter erst spät entdeckt. Mit Ende 20 fing sie an Gedichte zu schreiben

und hat einen Gedichtband zusammengestellt.

Mit Sprache jonglieren

Nur für sich, betont Ute Scherberich. „Ich kann beim Schreiben völlig abtauchen und Dinge verarbeiten“, so die Lehrerin, die in ihrem Sabbat-

jahr einen Journalistenkurs belegte und am liebsten Features schreibt. „Dabei kann ich mit Sprache jonglieren.“ Die Kolumnen im journal sind für Ute Scherberich Ansporn geworden: „Das Lebenshilfe journal lebt und ist durch die Geschichten und Zitate ganz nah am Menschen dran. Das gefällt mir unheimlich gut.“ vv

Timo Boll im Interview

Special Olympics: „Sehr viel öffentliche Beachtung“

Timo Boll ist der bisher erfolgreichste deutsche Tischtennispieler und gehört seit Jahren zur Weltklasse. Der 32-Jährige hat durch sein Fairplay in allen Situationen einen guten Ruf und ist in China einer der populärsten Deutschen überhaupt. Im Kurzinterview mit dem Lebenshilfe journal umschreibt Timo Boll sein Engagement für die Special Olympics Düsseldorf in diesem Jahr.



„Gemeinsam stark“ – die Special Olympics-Athleten Stefanie Wiegel und Oliver Burbach mit Tischtennis-Ass Timo Boll in doppelter Ausföhrung. Foto: SOD/Andreas Endermann

Lebenshilfe journal: Sie engagieren sich als Botschafter für die Special Olympics in diesem Jahr, warum?

Timo Boll: Weil ich mir klar darüber bin, dass ich auf der Sonnenseite des Lebens stehe und gern helfe.

Lebenshilfe journal: Was möchten Sie als eines der „Gesichter der Spie-

le“ den Menschen mit auf den Weg geben?

Timo Boll: Dass die SO-Sportler nicht allein gelassen werden sollen.

Lebenshilfe journal: Was wünschen Sie den Special Olympics 2014 in Düsseldorf?

Timo Boll: Sehr viel öffentliche Beachtung. vv

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3



Sprüche-Ecke

Seid Ihr bereit zur fünften Jahreszeit? Ob Sonne, Schnee oder auch Regen Fastnacht ist ein wahrer Segen, denn jeder darf ein anderer sein der eine groß, der andere klein, der eine laut, der andere leise, mit und auch ohne Meise. Total egal hier gilt kein Maß, es geht ganz einfach nur um Spaß!

(Achim Schmidtman)

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Wenigstens ehrlich

„Das können Sie doch noch tragen! Sie wirken doch noch jugendlich und sind so schlank“, höre ich häufig im Bekleidungsgeschäft und lasse mich von den schmeichelelnen Worten einer verkaufstüchtigen Verkäuferin oft genug überzeugen. Auffällige Sonnenbrille, knallige Shirts und Jacketts, enge Jeans warten einsam im Schrank darauf, ausgeführt zu werden. An die Eitelkeit appelliert, kann Frau der Versuchung nicht widerstehen, bis sie durch den Kommentar der Tochter auf das wirkliche Alter hingewiesen wird. Kann Frau im Spiegel noch an den Problemzonen vorbeischauchen oder die Gleitsichtbrille bei dem Blick in das reflektierende Glas auf einen verjüngenden Brennpunkt fokussieren, trifft sie bei einem Teenie spätestens auf die unliebsame Wahrheit: „Das geht ja gaaar nicht!!“

„Auch für Sie gibt es noch ein Probchen!“

Seit einiger Zeit aber tut dies auch das Personal einer Parfümeriekette. Schon lange erhalte ich an der Kasse nicht mehr die Wäsechen mit dem jugendlichen Duft oder einen knalligen Lippenstift und Nagellack, die das Tragen der entsprechenden Kleidungsstücke ja erleichtern würde. Nein, es sind inzwischen Peeling- oder Antifaltencremes. Wenn ich Glück habe, heißen sie Creme zur Strafung statt Anti-Cellulitis und sind gehaltvoll für die anspruchsvolle statt alternde Haut, was nichts an der Tatsache an sich ändert. Gestern aber wurde nichts mehr beschönigt. Als ich das Jungmädchenparfum einer Popsängerin für meine Tochter zum Geburtstag kaufte, erhielt ich nicht nur einen verwunderten Blick, sondern auch den Kommentar: „Für SIE lege ich auch ein Probchen dazu!“ Leicht nach vorn gebeugt flüsterte die Kassiererin: „die Augencreme ganz fein unter die Augen verteilen. Sie hilft auch gegen Augenschatten.“

Ich mag nicht daran denken, was beim nächsten Einkauf kommt: vielleicht eine Pinzette für die Handtasche zum Herauszipfen der zunehmend sprießenden Barthaare. Ganz schlimm wird es aber erst, wenn man gar keine Probchen mehr erhält nach dem Motto: Hier hilft nun gar nichts mehr.

Möchten Sie auch einmal ein wirklich ehrliches Urteil über Ihr Aussehen, verrate ich Ihnen gerne den Namen dieser Parfümerie.

IMPRESSUM SEITE 2-4

- Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner Hauptgeschäftsführer
- Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:** Beate Rohr-Sobizack
- Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage:** 219 750 Exemplare
- Foto Ulla Schmidt, Titelseiten:** Fotoatelier Strauch, Eschweiler

Anzeige

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite